



DIE SITUATION IN NEPAL

Politisch sehr instabil und wirtschaftlich an den Rand gedrängt, hat Nepal zwischen den Wirtschaftsmächten Indien und China kaum eine Chance, sich zu entwickeln. Der Aufbau von Infrastruktur ist im gebirgigen Land sehr teuer und kann aus Eigenmitteln des Landes nur unzureichend ermöglicht werden. Straßen gibt es nur zwischen den Städten. Die ländliche Region ist so gut wie gar nicht entwickelt. Fußmärsche von bis zu 10 Tagen sind keine Seltenheit. Strom gibt es nur in den Städten und entlang der Hauptleitungen, wobei der Stromausfall in der Trockenzeit auf bis zu 16 Stunden am Tag anwachsen kann. Versuche, mehr Wasserkraft für die Stromversorgung

zu nutzen, scheitern an der Infrastruktur und den Finanzen des Landes. Die Wasserversorgung in den Städten ist mangelhaft. Besonders die Armen müssen in der Trockenzeit leiden. Stundenlanges Anstehen an den wenigen Brunnen lässt kaum Wasser für Körperhygiene zu. Auch aus den öffentlichen Leitungen kommt nicht immer Wasser, und aus den selbst gebohrten Brunnen bekommt man nicht überall sauberes Wasser. Kanalisation in den Städten ist noch immer nicht ausreichend vorhanden. Nahezu jeder Haushalt hat für Abwässer Sickergruben oder leitet direkt in den Bach oder Fluss ein. Müll wird einfach in den Fluss geworfen. Recyclingsysteme sind noch nicht gut entwickelt.

Nepal hat derzeit ca. 28 Millionen Einwohner. Über 40% der Bevölkerung lebt in bitterer Armut. Sie haben am Tag weniger als einen Euro zur Verfügung. Millionen Kinder leben in Slums und auf der Straße. Lediglich 35% der Frauen und 63% der Männer können lesen und schreiben. Nur wer Geld hat, kann sich in der Stadt medizinisch versorgen lassen. Auf dem Land ist die medizinische Versorgung völlig unzureichend. Viele Menschen sterben beim Transport in die Krankenhäuser und an vermeidbaren Krankheiten. Schlechte Lebensqualität und mangelnde Perspektiven veranlassen junge Menschen zur Flucht in die Städte und ins Ausland. Not kennt keine Grenzen. ■

Gebt denen, die hungern, von Eurem Reis; gebt denen, die leiden, von Eurem Herzen.



WARUM GERADE NEPAL?

■ Diese Frage ist mir schon oft gestellt worden und ich glaube es geht vielen so, die sich für unser Projekt einsetzen.

Meine erste „Begegnung“ mit Nepal hatte ich im Februar 1994. Anlässlich eines Dia-Vortrages, den Alexander Schmidt nach seiner ersten Nepalreise zeigte, stand mein Entschluss fest, bei einer seiner nächsten Reisen nach Nepal bin ich mit dabei. Dann im April 1996 war es soweit, es ging für 3 Wochen nach Nepal zum Trekking und natürlich zum Besuch unseres Kinderhauses, in dem 8 Kinder lebten. Mittlerweile war ich Mitglied im Verein „Freundeskreis Nepalhilfe e. V.“ geworden, konnte

vor Ort sehen, was mit den Spendengeldern aufgebaut worden ist, lernte die ersten Mitarbeiter und Kinder kennen. Was mich schon damals faszinierte war, neben der grandiosen Landschaft, die Freundlichkeit und Fröhlichkeit der Menschen. Aber auch die bittere Armut der Bevölkerung, insbesondere der Kinder, hat mich tief berührt. Für einen Verein, der versucht diese Armut ein wenig zu lindern, lohnt es sich zu arbeiten. Nach all meinen Reisen nach Nepal kam ich neu motiviert zurück – mit der Gewissheit, eine gute Sache zu unterstützen. Seit über 10 Jahren bin ich nun im Vorstand des FNH tätig und kann somit noch intensiver für unser Projekt arbeiten.

Um auf die Anfangsfrage zurück zu kommen: „Warum gerade Nepal?“ Weil diese Menschen, insbesondere die Kinder, es verdient haben, an Lebensqualität und Bildung auch teilzuhaben. ■

Gerhard Hanßmann





CHANCE FÜR KINDER IN NEPAL

Nepal, ein Land, das mich nach meiner ersten Reise 1994 nicht mehr losgelassen hat. Ich hörte dort wieder den Klang der Menschlichkeit, die Melodie des Lachens und der Freude, in jenem Land, in dem für die meisten Menschen jeder Tag ein Existenzkampf ist.

Und doch: Ich reiste wieder und wieder einfach mit dem Rucksack und tauchte mitten hinein in das wirkliche Nepal. Ein großes Plus war, dass meine geringen Sprachkenntnisse in der Landessprache Nepali mir Türen und Tore in die Herzen der armen Menschen öffneten. Die Erlebnisse reichten von höchstem Glück in den Bergen bis hin zu unendlichem Schmerz in den Städten. Vor allem die Kinder – Kinder auf der Straße!

Bettelnde Kinder ... so sehr belastete Kinder. Kinder, die ihre Geschwister noch auf dem Rücken

trugen. Kleine Geschöpfe, die nichts, aber auch gar nichts hatten, nicht einmal die Idee von Zukunft oder Besserung. Ich vergesse nie, als ich spät von einem Essen in mein Gästehaus ging: Kinder in Säcke gehüllt, an irgendeiner Ecke oder auch offensichtlich am Wegrand! Sie übernachteten dort. Der Schmerz sprang mich an mit einer unerträglichen Heftigkeit. Schweigend, sprachlos, kaufte ich irgendwo Essbares, legte es den Kindern unter die Säcke. Tagelang wünschte ich mir nur eins: Ein Helfer für all diese unschuldig ins Elend geworfenen Kinder zu sein. Denn helfen wollen war mir schon in die Wiege gelegt worden.

Aus tiefstem Herzen heraus half ich im Rahmen meiner Möglichkeiten, mit der Unterstützung meines Bruders und des Freundeskreises Nepalhilfe e. V., und mietete ein größeres Haus in der Stadt Pokhara (Westnepal). 29 verwaahlte Kinder fan-

den zum ersten Mal ein wirkliches Zuhause. Ihre lachenden Kinderaugen zu sehen ließ mich zum ersten Mal von einem Kinderdorf träumen.

Nach dem Motto: „Wer nicht nur zuschaut und über das Leid der Menschen grübelt, sondern zupackt und hilft, baut eine Brücke, auf der Ermutigung statt Mitleid zum Anderen gelangt“, gründete sich 1995 der Freundeskreis Nepalhilfe e. V., kurz FNH. Der als gemeinnützig und mildtätig anerkannte Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kinder aus ihrem Elend zu holen, ihnen Bildung zu vermitteln und ihnen eine Chance auf besseres Leben zu geben. Der ausschließlich ehrenamtliche Einsatz der Freunde und Mitglieder bewirkt, dass in Nepal der FNH-Partnerverein FWHC „Forum for the Welfare of Himalayan Children“ Hilfe zur Selbsthilfe leisten kann – ein Projekt von Nepalesen für Nepalesen. Auf einem Gelände von ca. 17.000 qm ist unser



Kinderdorf entstanden; ein wirklich großes Projekt für uns alle. Was wir alle bisher geleistet haben, ist enorm. Jedoch bedarf es in Zukunft noch vieler neuer Projektpatenschaften, neuer Mitglieder und Spenden. Es soll nicht am berühmten „Tropfen auf den heißen Stein“ scheitern.

Es hört nicht auf, wo immer die Freunde des FNH und ich sind. Irgendwie kommt das Thema „unsere Kinder in Nepal“ zur Sprache und immer mit diesem Feuer im Herzen, ein Helfer für Kinder zu sein. Im Freundeskreis haben sich viele Aktivitäten für unsere Kinder in Nepal entwickelt. Jeder berichtet gerne darüber. Ich wünsche uns allen weiterhin die Sensibilität, das Mitgefühl und das offene Herz, wenn es darum geht, den Armen und Hilflosen zu helfen. ■

Alexander Schmidt

